



Der Enztäler.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter u. Postboten
jährlich entgegen.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltenen Zeile
od. deren Raum 10 J;
bei Ankaufsteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 20 J.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Druck:
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 1.

Neuenbürg, Sonntag den 1. Januar 1905.

63. Jahrgang.

Zum neuen Jahre 1905.

Hoch vom Kirchturm hält's hinaus
Ist's nicht gewalt'ge Schläge dröhnen:
Winternacht! . . . Doch Haus um Haus
Hörst Du's jubeln bei den Tönen!
Lebensfreude kreist im Blut;
Junges Volk grüßt aus dem Fenster,
Ist die Stunde der Wespensier
Halt von hellem Uebermut!

Denn in dieser Winternacht
Wußt das alte Jahr entschweben,
Und das Scepter seiner Macht
An ein and'res weiter geben!
Aus dem dunkeln Nichts hervor
Kam das neue schon geschritten,
Und mit tausend heißen Witten
Riecht die Welt zu ihm empor! . . .

Ah, da ist kein Herz zu alt,
Das es nicht mit raschem Klopfen
Heißt die von der Lichtgestalt
Späten Glücks noch einen Tropfen!
Graues Haar und blondes Haar
Stürmt begehrend ihm entgegen:
Weibe uns mit Deinem Segen,
Liebes, goldnes, neues Jahr! . . .

Doch sein Antlitz, unberührt
Noch vom Lärm und Streit der Tage,
Schweigt sich aus, wen es erkürt,
Dah er Heldenortbeer trage;
Wem es hant der Liebe Wunsch,
Oder goldne Schätze spendet;
Wem es still die Pfade wendet
Zu den Höhen seiner Kunst! . . .

Grüße d'rum um Kunst'ges nicht:
Frisch ans Werk mit regem Eifer!
Tu mit Freuden Deine Pflicht;
Werde edler, werde reifer! . . .
Es sich auch kein Glück Dir neigt,
Laß zum Groß Dich nicht verführen,
Denn Du wirst den Segen spüren,
Wenn das Jahr zur Tiefe steigt! . . .

(Nachdr. verb.)

Heil zum Jahr 1905!

Unter allen Erdengütern ist das wertvollste leider auch das vergänglichste, nämlich die Zeit. Darüber haben alle Völker vor uns geklagt, und für ein Geschlecht, das mit dem Blick schreibt und mit dem Dampf fährt und in seinen Werkstätten viel Tausend Räder raslos treibt, ist der Augenblick nicht länger geworden; auch das Rad der Zeit dreht sich für uns noch schneller. Aber eines haben wir aus der guten alten Zeit herübergerettet in die neue, die Hoffnung, sie begleitet uns durch alle Jahre, von der Wiege bis zum Grab und je höher sie ihren Flug nimmt, je tiefer sie sich gründet, desto reichlicher werden wir endlich erfahren: „Hoffnung läßt nicht zu schanden werden.“

Hoffnungsfroh treten wir deshalb in das neue Jahr ein. Hinweg mit allem fruchtlosen Klagen über die Flucht der Jahre; sie mögen hinsafahren, wenn sie nur mitnähmen, was uns in persönlichen, im bürgerlichen und kirchlichen Leben seitdem gebunden hat, wenn wir nur sprechen lernten: „Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vorne ist!“ Vor uns, nicht hinter uns liegen alle Ziele unseres Glaubens, unserer Liebe, unserer Hoffnung. Der alte Gott lebt noch und will, daß wir diesen Zielen näher kommen. Und wenn einmal die Zeiger der Weltenuhr die erste, die letzte Stunde weisen, sie schreien den Glauben nicht, denn dann kommt das Jubeljahr, wonach wir uns sehnen, dann heißt es: „Ende gut, alles gut.“

„Weil Christen darüber beruhigt sind, vermögen sie die Gegenwart mit froher Kraft zu erfassen.“

Dankbar genießen sie jede Freude des Augenblicks und lassen den morgenden Tag für sich selber sorgen; ihr Heute aber kaufen sie aus und wirken so lange es Tag ist. Die Leichtfertigen, die Träumer, die Tagelöhne könnten erfahren müssen:

„Was man von der Minute ausgeschlagen,
Gibt keine Ewigkeit zurück.“

Also „aufwärts die Herzen!“ Heil zum Jahr 1905! Fröhlich treten wir die neue Wegfahrt an; ihr Ausgang liegt in Gottes Hand geborgen.

Politische Jahresrückschau.

I.

Bei einem Rückblicke auf das politische Jahr 1904 gedenken wir ehrfurchtsvoll zunächst der erlauchten Person unseres allverehrten Kaisers Wilhelm, dessen tatkräftiges Wirken unserem deutschen Vaterlande wiederum ein Jahr des Friedens und zugleich ein Jahr des wirtschaftlichen Wiederaufschwanges ermöglichte. Gewiß haben die Begegnung Kaiser Wilhelms mit König Viktor Emanuel von Italien anlässlich der im Frühjahr ausgeführten Mittelmeerreise des Kaisers und weiter dessen Zusammenkunft mit König Eduard von England in Kiel während der „Kieler Woche“ mit des Kaisers zur Erhaltung des europäischen Friedens beigetragen; dagegen kann der in Vigo vor sich gegangenen Begegnung Kaiser Wilhelms mit König Alfonso XIII. von Spanien wohl schwerlich eine größere politische Bedeutung beigegeben werden. In seiner besonderen Erholung führte Kaiser Wilhelm auch im letzten zu Ende gehenden Jahre wiederum seine gewohnte Nordlandsreise aus, wobei er das durch einen verheerenden Brand schwer heimgesuchte Kalesund durch einen Besuch auszeichnete. Mit herzlicher Freude begrüßte man in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes die frohe Kunde von der Verlobung des Kronprinzen Wilhelm des deutschen Reiches und Preußens mit der Herzogin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin, und ebenso nahm man lebhaften Anteil an der Vermählung des Großherzogs Friedrich Franz IV. von Mecklenburg mit der Prinzessin Alexandra von Cumberland. — Aus dem Kreise der regierenden deutschen Bundesfürsten wurden durch den Tod abberufen König Georg von Sachsen, Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz, Herzog Friedrich I. von Anhalt und der Graf-Regent Ernst von Lippe-Deimold. Von sonstigen fürstlichen Persönlichkeiten zählten ihren Tribut der Zeitlichkeit die Fürstin-Witwe Sophie von Lippe-Deimold, die Prinzessin Johann Georg von Sachsen, die Herzogin-Witwe von Koburg-Gotha, der 4-jährige Prinz Heinrich von Preußen u. s. w. Es gingen außerdem heim Generalfeldmarschall Graf Waldersee, Fürst Herbert Bismarck und der berühmte Maler Franz Lenbach. Das Hinscheiden des Graf-Regenten Ernst von Lippe-Deimold hatte die Wiedereröffnung des Streites um den erledigten Thron von Lippe-Deimold zwischen den Linien Schaumburg-Lippe und Lippe-Biesterfeld zur Folge, doch einigten sich die beiden Parteien schließlich dahin, ihren Streit einer schiedsgerichtlichen Entscheidung durch das Reichsgericht zu unterbreiten.

Auf dem Gebiete der inneren deutschen Politik zeitigte das Jahr 1904 keinerlei Ereignis von ganz besonders markanter Bedeutung. Der im vorigen Jahre neugewählte Reichstag, welcher im November 1903 zusammengetreten war, wurde vom Juni 1904 bis 29. November vertagt; in diesem ersten Sessionsabschnitte erledigte der Reichstag u. a. den Etat, sowie die Vorlagen über die sogenannte kleine Reichsfinanzreform, über die kaufmännischen Schiedsgerichte und über die Truppenverfälschungen für Deutsch-Südwestafrika, das Nebelaußgesetz, die Novelle zum Münzgesetz u. s. w. Ungleich wichtiger erweist sich der am 29. November 1904 begonnene weitere Abschnitt der Reichstagsession, da in demselben vor allem die Entscheidung über die neuen

Handelsverträge zu erwarten ist. Im preussischen Abgeordnetenhaus bildete die neue wasserwirtschaftliche Vorlage den Mittelpunkt der Verhandlungen; sie ist von der Kanal-Kommission bereits angenommen worden und wird zweifellos auch die Zustimmung des Plenums finden.

Recht unerfreulich gestaltete sich die Lage in Südwestafrika, wo noch in den letzten Wochen des Jahres 1903 der große Hereroaufstand ausbrach. Er ist jetzt nach fast einjähriger Dauer im allgemeinen zwar wieder niedergeschlagen worden, doch konnte dies Ergebnis deutscherseits nur unter Darbringung verhältnismäßig bedeutender Opfer an Geld und Menschenleben erreicht werden. Inzwischen ist in der Kolonie ein neuer Aufstand zum Ausbruch gelangt, derjenige der Witbois-Hottentotten; seine Niederwerfung scheint sich ebenso in die Länge ziehen zu wollen, wie die Bekämpfung der Hereros. Auf handelspolitischem Gebiete ist der Abschluß neuer Handelsverträge des Reiches mit fast allen wichtigen europäischen Staaten zu verzeichnen, nur die betreffenden Unterhandlungen mit Oesterreich-Ungarn schweben noch.

Oesterreich-Ungarn erlebte auch im Jahre 1904 mancherlei innerer Erschütterungen und Krisen. Im Mai mußte das österreichische Abgeordnetenhaus nach fruchtloser Tätigkeit infolge der tschechischen Obstruktion abermals vertagt werden. Im November trat es zwar wieder zusammen, doch wurden die Abgeordneten alsbald wieder nach Hause geschickt, weil die kaiserliche Regierung hierdurch eine von ihr in der Budgetkommission erstellte Niederlage vermeiden wollte. Im Ministerium Rieder fanden Veränderungen statt, der Finanzminister Böhm von Bawera und der Ackerbauminister Giovanni traten von ihren Posten zurück, auf welchen sie durch politisch vollständig farblose Persönlichkeiten ersetzt wurden. Ferner wurde wieder ein tschechischer Landmann-Minister ernannt, und zwar in der Person des Hofrats Dr. v. Nauda; Ministerpräsident v. Körber will es eben mit den Tschechen durchaus nicht verderben! Große Erregung unter den Deutschen Oesterreichs riefen die Innsbrucker Unruhen hervor. Dieselben wurden dadurch veranlaßt, daß die Innsbrucker Bürgerchaft im Verein mit den deutschen Studenten große Straßenkundgebungen gegen die Errichtung einer besonderen italienischen Rechtsfakultät an der Innsbrucker Universität ins Werk setzten. Hierbei rotteten sich die italienischen Studenten zusammen und feuerten aus Nebeldern auf ihre deutschen Kommilitonen, infolgedessen eine Anzahl der letzteren verletzt wurden. In geradezu brutaler Weise ging das Militär gegen die demonstrierenden Deutschen vor; hierbei wurde der Kunstmalers Pozzi durch einen Bajonettschlag getötet, welcher Vorgang nicht zum wenigsten zu der Erregung unter der deutschen Bevölkerung über die Ereignisse in Innsbruck beitrug. Die italienische Rechtsfakultät mußte übrigens wieder geschlossen werden. — Ungarn geht im Zeichen einer schweren politisch-parlamentarischen Krise in das Jahr 1905 hinüber. Die Oppositionsparteien leisteten der vom Ministerpräsidenten Grafen Tisza im Verein mit der liberalen Regierungspartei beschlossenen Verschärfung der Hausordnung des Abgeordnetenhauses erbitterten Widerstand, wobei es zu, selbst in Ungarn, unerhörten Ständalshenen kam. Die Regierung hat sich nun zur Auflösung des Abgeordnetenhauses und zur Anordnung von Neuwahlen entschlossen. Mit Tod ging der bekannte Romanchriftsteller Maurus Jolai ab; es wurde ihm eine nationale Leichenfeier veranstaltet.

In Italien trat ein vom ganzen Lande jubelnd begrüßtes großes Ereignis ein, die Geburt des Kronprinzen Humbert, womit die Fortdauer der savoyischen Dynastie in der männlichen Linie bis auf weiteres gesichert ist. Im April empfing der Königshof den Gegenbesuch des Präsidenten Loubet in Rom, welcher Borgang zu erneuten Demonstrationen in Italien



